

Erläuterungsbericht - Görlitz/ Zgorzelec 2030 - vier Episoden

Aufgabe:

Die eingereichte Arbeit fand im Rahmen eines Vertiefungsentwurfes am Institut für Städtebau und Regionalplanung der TU - Dresden statt, mit der Aufgabe, Szenarien für eine zweistaatliche Europastadt Görlitz-Zgorzelec für das Jahr 2030 zu entwickeln.

Diese Aufgabenstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für ökologische Raumentwicklung erarbeitet, welches das Bundesforschungsprojekt "Gemeinsame Leitbildentwicklung für die Europastadt Görlitz/ Zgorzelec" durchführt.

Ausgangslage:

Die Stadt wurde nach Beendigung des 2. Weltkrieges im Jahr 1945 in das deutsche Görlitz und das polnische Zgorzelec geteilt. Dadurch entstanden städtebauliche Disproportionen, die bis heute nicht überwunden sind. Vor allem in Zeiten der Schrumpfung ist die Motivation zusammenzuwachsen besonders groß, um Funktionen gemeinsam zu nutzen und auszulasten. Mit dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 zeichnet sich die Möglichkeit ab, als eine Stadt zweier Nationen die Region zu stärken und als Zentrum zwischen Dresden und Wrocław (Breslau) zu agieren.

Analyse:

Bei der Analyse der Europastadt Görlitz und Zgorzelec haben wir diverse Probleme und Potentiale aufgespürt. Die Stärke der Stadt Görlitz liegt auf der baulichen, räumlichen und infrastrukturellen Ebene. Die Gründerzeit und die Altstadt sind in großen Teilen erhalten und saniert. Die Altstadt ist ein einzigartiges Baudenkmal. Es gibt aber zu wenig Menschen, welche die Stadt beleben. Görlitz schrumpft aufgrund starker Abwanderung, besonders von jungen Leuten.

In Zgorzelec zeigt sich ein gegensätzliches Bild. Die Stadt ist baulich nicht gefasst, besitzt kein Stadtzentrum, und es fehlen Angebote zur Freizeitgestaltung. Im Gegensatz zu Görlitz bewegen sich viele Menschen im öffentlichen Raum der Stadt. Die Stadt wirkt lebendig.

Die von uns wahrgenommene Chance für Görlitz und Zgorzelec liegt im Aktivieren der Bevölkerung zur gemeinsamen Gestaltung ihrer Stadt.

Ziel:

Wir müssen die Menschen aufeinander aufmerksam machen und die Potentiale der anderen Seite erkennen lassen. Des weiteren möchten wir das Bewusstsein der Bewohner für ihre Stadt öffnen sowie die Imagebildung und Außenwirkung stärken um die Menschen von außerhalb anzuziehen.

Unser Ziel ist es:

- Menschen anzuregen miteinander zu agieren,
- sie zu aktivieren, den vorhandenen Raum in der Stadt anzunehmen und ihn für sich zu benutzen,
- sie zu mobilisieren soziale Verflechtungen über die herkömmliche Familie hinaus zu bilden, um sie dadurch stärker an den Ort zu binden,
- sie zu provozieren, damit die Bewohner eigene Zukunftsvisionen entwickeln können.

Konzept:

Das Medium Film haben wir gewählt, um mit Bildern den Blick zu erweitern und über Emotionen Aktivitäten zu stimulieren. Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt durch direktes Ansprechen der Menschen, damit sie die Potentiale der beiden Städten erkennen.

Unser Film ist ein Zoom in das Jahr 2030 und zeigt an vier von uns gewählten Orten Szenarien. Die aufgezeigten möglichen Entwicklungen decken ein Spektrum von realistisch über romantisch bis hin zu futuristisch ab. Damit versuchen wir möglichst viele Bevölkerungsschichten anzusprechen sowie ein Marketingprodukt für die Städte zu schaffen. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit die Doppelstadt überregional zu vermarkten, jenseits gängiger Tourismuswerbung.

Die einzelnen Szenarien spielen auf Görlitzer Seite im Gründerzeitviertel (**Kastanienstrasse 26-34**) und in der Altstadt (**Agentur für neue Räume**) und auf Zgorzelecer Seite auf der **Uferpromenade** sowie in einem Plattenbaugebiet (**Little Hong Kong**). Die Geschichten reagieren auf gesellschaftliche Prozesse und das Bedürfnis nach neuen Wohnformen im Gebäudebestand, auf Entwicklungen, die durch das Ändern oder Auflösen gesetzlicher Rahmenbedingungen selbstorganisiert ablaufen könnten, das Wiederbeleben der Uferpromenade, welche sich derzeit durch einzelne Eigeninitiativen abzeichnet sowie auf alternative Nutzungsformen der Altstadt.

Der Film unterstützt die Eigeninitiative, da die Kassen der Städte leer sind und deshalb die Verantwortung auch in die Hände der Bewohner übergehen muss. Außerdem ist es eine Chance für die Bewohner in Zeiten der Schrumpfung Freiräume wahrzunehmen und entsprechend ihrer Lebensvorstellungen zu gestalten.

Episode 1 - Kastanienstrasse 26-34:

Der Raum der Gründerzeit bietet Wohn- und Entfaltungsflächen über das Notwendigste hinaus und muss entdeckt und wahrgenommen werden, eine große Chance der Stadt liegt im vorhandenen Raumüberschuss, der die Entfaltung gesellschaftlicher, sozialer Projekte leisten kann. Das Ziel ist der Aufbau eines solidarischen, selbstverwalteten Wohnprojektes mit Menschen aus unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Lebenszusammenhängen. Generationsübergreifendes Wohnen, selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter, lebendige Nachbarschaften und kommunikative Netzwerke, in denen Austausch, gegenseitiges Helfen, Teilen, Lernen, Feiern aber auch Rückzug sollen selbstverständlich sein.

Ladenkette ist eine Kommunikationsidee, sowohl im realen als auch im virtuellen Raum: Wir organisieren die Zwischennutzung leerstehender Läden durch künstlerische Projekte, um so eine Wiederbelebung verödeter Orte zu erreichen.

Episode 2 - Agentur für neue Räume:

Die Altstadt von Görlitz als einzigartiges Baudenkmal lässt nicht viel Raum zu einer äußerlichen Umgestaltung. Möglichkeiten dafür sehen wir in einer multimedialen Übermalung der Baustruktur, um einerseits Vorhandenes nicht zu zerstören, aber trotzdem die Wirkung flexibel zu gestalten. Die Agentur für neue Räume ist ein in ein internationales Netzwerk eingebundenes Unternehmen, welches die Nutzung der Hallenhäuser und anderer historischer Bauten der Altstadt für Seminare, Präsentationen und *Artist in residence* vermittelt.

Episode 3 – Uferpromenade:

Der ehemalige Grenzstreifen in Zgorzelec entlang der Neiße ist ein offener Stadtraum mit vielen Erlebnisangeboten. Die Uferpromenade bietet andere Qualitäten als die in Görlitz. Zu jeder Zeit kann man das Flair des Flusses erleben, sich im und am Wasser erholen und das vis a vis mit der mittelalterlichen Altstadt genießen. Die überregionale Unterhaltungsmeile bietet für jede Zielgruppe vielfältige Möglichkeiten von Freizeit-, Kunst- und Kulturprojekten. Die Nutzung und Erweiterung der vorhanden Bebauung soll als adäquates Pendant zu seinem Gegenüber fungieren. Dieser emergente Prozess wird in eine Planung überführt, da sich diese Entwicklung schon andeutet.

Episode 4 – Little Hong Kong:

Der Zerfall politischer Systeme führte zu einer Zunahme dezentralisierter Lebensexperimente. Die ungeklärte Zukunft der Plattenbaugebiete und ihre vielbeschworene Perspektivlosigkeit kann als radikales, anarchisches Experimentierpotential verstanden werden. Die Platte wirkt als autarkes Gebilde, das sich je nach den Bedürfnissen der Bewohner weiterentwickeln oder rückbilden kann. In der europäischen Globalisierung wirkt "Little Hong Kong" wie eine Insel und lässt Raum für das Anderssein. *Die temporär autonome Zone dauert so lange wie die Extase anhält und verschwindet dann...*

Der Film soll Impulse setzen, um Prozesse anzuregen, Möglichkeiten zur Stadtentwicklung aufzeigen und gleichzeitig viel Raum zum Entdecken von Potentialen lassen.

Die vier Geschichten machen Mut für ein selbstbestimmtes Handeln und eröffnet durch die starken Bilder einen Raum der Fantasie, der oft nicht selbstverständlich ist.